

mir berichtet, dass sie, als sie selbst als junges Mädchen vor dem Bosnienkrieg geflüchtet ist und das erste Mal alleine Zug fahren musste, panische Angst hatte, den Ausstieg zu verpassen. Bleiben Sie sensibel für die Herausforderungen Ihrer Schüler in der neuen Welt, in der sie leben. Seien Sie offen für kulturelle Unterschiede. Zeigen Sie in Ihrem Verständnis trotzdem die klaren Grenzen des deutschen Grundgesetzes: In Deutschland gilt die Gleichberechtigung. Machen Sie das ruhig zum Thema in Spielen oder Gesprächen mit den Eltern. Achten Sie darauf, im Unterricht auch eine weibliche Perspektive einzunehmen und immer auch Frauen in Geschichten oder Spielen sprechen zu lassen. Leben Sie die Werte des Grundgesetzes vor und seien Sie Vorbild in allen Situationen.

### 1.3 ORGANISATORISCHE UND BÜROKRATISCHE HÜRDEN

Betrachtet man die zentralen Handlungsfelder von Lehrkräften, so werden diese beispielsweise durch das Kerncurriculum für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst für Lehrämter in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und in den Ausbildungsschulen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen besonders prägnant formuliert. Neben dem als Leitlinie fungierenden Handlungsfeld „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ werden folgende Handlungsfelder benannt:

- „Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen“
- „Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen“
- „Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen“
- „Schüler und Eltern beraten“
- „Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten“

Vergleicht man diese Bereiche einer Lehrertätigkeit mit der Arbeit in Flüchtlingsklassen, so wird schnell deutlich, dass ein großer Teil der Arbeit in Flüchtlingsklassen über den eigentlichen Lehrerberuf, so wie die meisten Lehrkräfte ihn kennen und beschreiben würden, weit hinausgeht.

Bereits vor Beginn der Einrichtung einer Flüchtlingsklasse muss eine adäquate Ausstattung eines jeden Schülers gewährleistet werden. Hierzu zählt zum einen Material wie Schreibwerkzeug und Sportsachen, das dank häufig großer Spendenbereitschaft jedoch schnell zusammenkommt (besonders, wenn Sie mit Spenden transparent umgehen), zum anderen jedoch auch um Möglichkeiten für die Schüler, die Schule auf Dauer täglich zu erreichen. Hierbei kommen Betriebe des öffentlichen Personennahverkehrs ins Spiel. Oft zeigen sich diese zumindest zu Beginn sehr kulant und gestatten bis zu einer Erstellung eines Schülertickets, bezüglich welcher Sie als Lehrperson meist Anträge und teilweise auch nachfolgend notwendige Schriftwechsel für Härtefallanträge bewältigen müssen, Schulbescheinigungen als Ersatz zu akzeptieren. Allerdings werden solche Vereinbarungen mit Personen aus der Verwaltung getroffen, sodass diese bei den Fahrern oder Kontrolleuren nicht immer anzukommen scheinen. Unter diesen treffen Sie auf mehr und leider auch auf weniger verständnisvolle Mitmenschen. Dies bedeutet, dass es immer wieder auch Fälle gibt, in denen sich das Personal solcher Betriebe nicht im Sinne des Unternehmens und Ihrer Schüler verhält, wenn beispielsweise Schüler, die neu in einer Stadt sind, auf halber Strecke in dieser Ihnen fremdem Stadt ausgesetzt werden, sodass Sie teils unverhältnismäßig lange Wege in unterschiedlichsten Witterungsverhältnissen alleine zu Fuß hinter sich bringen, oder Ihnen Bußgeldbescheide mitbringen. Da die Schüler oft nicht einmal wissen, wo das Problem liegt, wird auch dies zu Ihrer Aufgabe. Sie sind also die Person, die sich erneut mit der Verwaltungsebene eines Betriebs auseinandersetzt, wobei bereits das Finden des richtigen Ansprechpartners oft eine große Herausforderung darstellt.

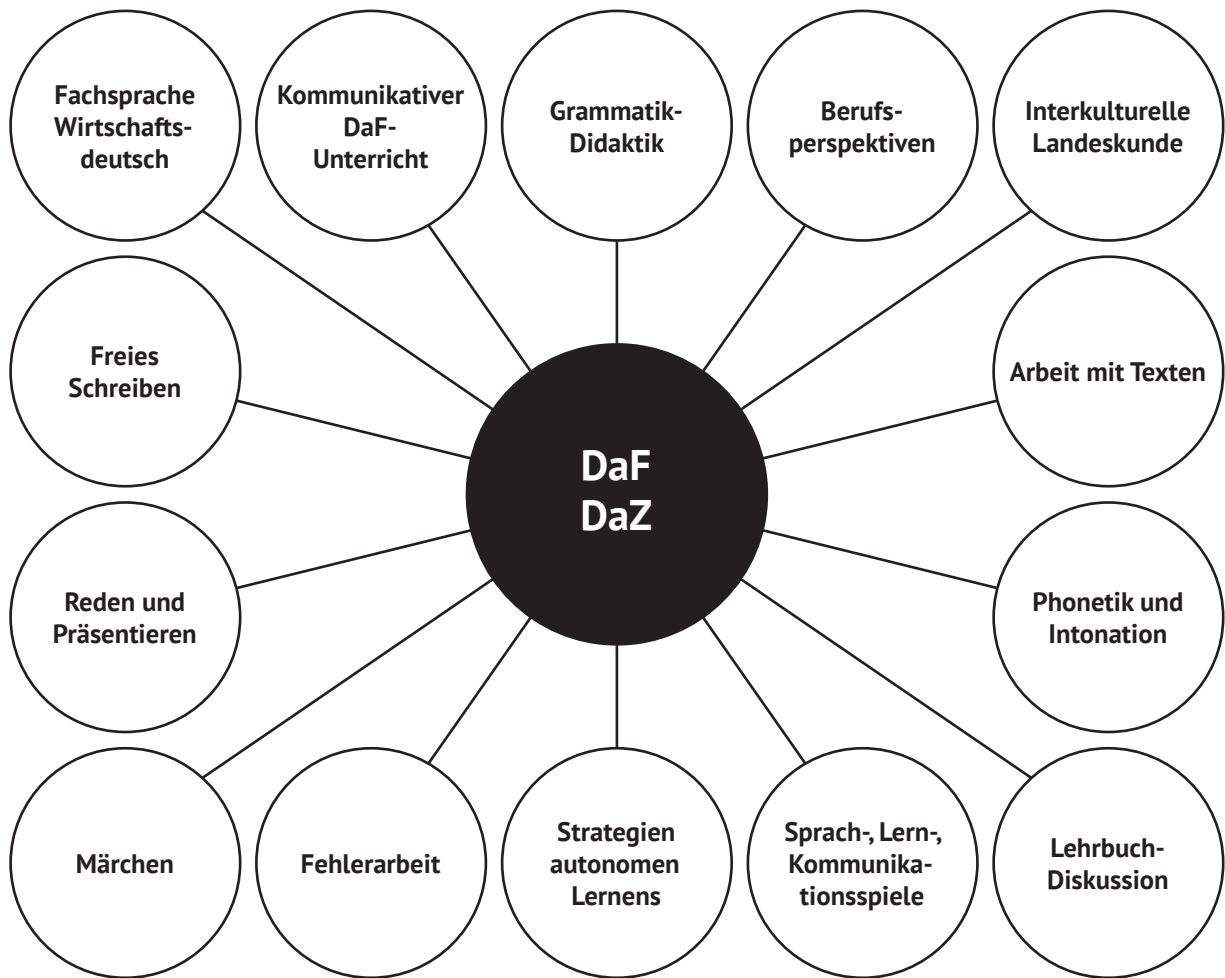
Als Lehrkraft in Flüchtlingsklassen kümmern Sie sich häufig auch um Dinge, von denen Sie in Regelklassen nichts mitbekommen. Ein Beispiel hierfür ist die Essensbestellung in der Mensa, die häufig über das Internet und Überweisungen von Konten abläuft, die weder Ihre Schüler noch deren Eltern anfangs haben, sodass Sie zu

## 6 BINNENDIFFERENZIERUNG: BEWUSSTMACHEN MEHRFACHER HETEROGENITÄT

Wenngleich Schulklassen, beispielsweise durch schließende Förderschulen und damit verbundener Inklusion immer heterogener werden, stellen Flüchtlingsklassen ein neues, bis dahin unbekanntes Maximum an Heterogenität durch eine Bündelung **mehrfacher** Heterogenität dar. Im Folgenden werden die zentralen Aspekte thematisiert, in denen die Unterschiedlichkeit der Schüler besonders im Hinblick auf die persönlichen Lernprozesse deutlich heraussticht.

Das ungleiche **Alter** der Schüler in Sprachförderklassen ist eines der offensichtlichsten Merkmale, das in Regelklassen in dieser Form nicht auftritt. Während in diesen maximal einige wenige Überspringer oder Sitzbleiber aus dem Klassenaltersschnitt herausfallen, ist es in Flüchtlingsklassen an weiterführenden Schulen keine Seltenheit, dass Altersstufen von 10 bis 16 Jahren vertreten sind. Zwar können die Schüler voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen, dennoch wird die Auswahl von Unterrichtsgegenständen und Methoden mitunter schwierig, wenn es darum geht, alle gleichermaßen anzusprechen und am jeweiligen Entwicklungspunkt abzuholen. Dies kann man sich leicht vergegenwärtigen, wenn man beispielsweise Kurzgeschichten oder andere Lesetexte aussuchen möchte, hinsichtlich welcher man für jüngere Schüler möglicherweise kurze fiktive Tiergeschichten wählen würde, die für die älteren Schüler jedoch kaum interessant sind. Ein anderer Punkt, an dem dies besonders deutlich wird, ist die Auswahl von Material zur Alphabetisierung. Während für Schüler unterer Altersstufen reichlich adäquates Material vorhanden ist, scheint als nächstes nur Material für Erwachsene, nicht aber für die dazwischenliegenden Jugendlichen vorhanden zu sein. Der Altersheterogenität ist jedoch nicht unmittelbar Abhilfe zu schaffen, da das Bilden altershomogenerer Gruppen beispielsweise in Kooperation mit Nachbarschulen zum einen von offizieller Seite aus nahezu unmöglich ist, zum anderen aber auch überlegt werden muss, ob bei einer Homogenisierung, wie sie durch die Aufteilung in mehrere Lerngruppen bei personellen Voraussetzungen möglich wäre, diese nicht eher an den individuellen Leistungsständen der Schüler orientiert sein sollte.

Einen weiteren Faktor stellen die unterschiedlichen Muttersprachen dar. Selbst wenn als Unterrichtssprache im Sinne der Einsprachigkeit Deutsch festgelegt und konsequent gesprochen wird, spielt diese eine Rolle, wenn es darum geht, Wörterbücher oder andere Materialien mit integrierten Übersetzungen anzuschaffen, weswegen Bildchen als alternative Übersetzungen zu empfehlen sind – oder wenn nur bestimmte Schüler sich in ihren Muttersprachen verständigen und untereinander helfen können, falls die Deutschkenntnisse einmal nicht ausreichen sollten. Weiterhin sind die Muttersprache und damit verbunden auch die Herkunft sowie gegebenenfalls die kulturelle Prägung immer auch ein Faktor, der bestimmte Schüler miteinander verbindet. Während sich dies einerseits positiv auswirken kann, insbesondere bei der anfänglichen Verunsicherung, verbunden mit dem neuen Umfeld und neuen Situationen, ist andererseits die Gruppendynamik genau zu beobachten, um möglicherweise auftretende Rivalitäten und Konflikte rechtzeitig zu bemerken und diesen begegnen zu können. Unter anderem deswegen und wegen der Wertschätzung einer jeden Sprache, bietet es sich an, auf alle Sprachen gleichermaßen einzugehen. Dies kann in der Regel bei jedem Thema erfolgen, durch das Lernen einzelner Wörter jeder Sprache gezeigt oder auch in der Klassenraumgestaltung aufgegriffen werden. So kann beispielsweise an der Tür ein Plakat mit dem Wort „Willkommen“ in den Muttersprachen aller Schüler sowie auch in weiteren, möglicherweise sogar an der Schule unterrichteten Sprachen angebracht werden. Mit der Herkunft gehen in gewisser Weise auch der Grad von Traumatisierungen oder Kriegsverletzungen einher. Zwar sind die Einflussmöglichkeiten der Schule dahingehend relativ gering und es ist unter Umständen hilfreich Kooperationen mit entsprechenden Stellen anzustreben, dennoch sind Auswirkungen auf den Unterricht vorhanden, wenn beispielsweise ein Schüler nicht am Sportunterricht teilnehmen kann oder bei zuknallenden Türen oder



Bei der Vielzahl der möglichen Schwerpunkte wird oft nicht bedacht, dass Lehrkräfte zu Beginn häufig Schüler vor sich sitzen haben, die oft nur sehr vereinzelte deutsche Wörter beherrschen.

Es bietet sich eine Reduzierung auf folgende Schwerpunkte an, die je nach Kenntnisstand der Klasse ausgestaltet werden müssen.